**MEDIENINFORMATION**

**Potsdam, 15.06.2023**

**Eine Frage der Perspektive: Potsdam-Stadtmodell im HBPG mittels AR (Augmented Reality) und mobiler Anwendung erfahrbar.**

Ab sofort können Besucher:innen im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG) die Potsdamer Stadtgeschichte mittels Augmented Reality (AR) und einer mobilen Anwendung als eine "Frage der Perspektive" am Potsdam-Stadtmodell in der Brandenburg.Ausstellung sowie im Stadtraum entdecken.

Mit welchem Blick schauen wir auf das heutige und das damalige Potsdam? Welche Perspektiven erschließen sich uns, wie können wir uns selbst verorten und (zur Geschichte) positionieren? Und was bedeutet das für die Zukunft einer Stadt?

Die digitale Form der Geschichtsvermittlung konnte im Rahmen des vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg aufgelegten Programms zur Förderung des digitalen Wandels (DiWA) das Potsdam-Stadtmodell in seinen Funktionen digital erweitert werden.

**Potsdam 1912**

Das Modell, das bereits 2003 für das HBPG angefertigt wurde, zeigt Potsdam im Jahr 1912 – auf dem Höhepunkt der preußischen Monarchie. Es stellt 60 Orte heraus, deren Ursprung und Funktion auf diese Herrschaftszeit zurückgehen. Einige der Gebäude wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört oder in dessen Folge abgerissen. Andere wurden in der jüngeren Vergangenheit wiedererrichtet, z.T. in historisch originalgetreuer Hülle. Die heftigen Diskussionen, von denen diese baulichen Veränderungen jeweils begleitet wurden, sind beispielhaft und wurden in ähnlicher Weise auch in anderen Städten geführt. Immer geht es dabei einerseits um die Frage, mit welchem Blick historische Epochen betrachtet und bewertet werden und andererseits um die Frage, wer daraus Entscheidungen für die zukünftige Gestalt und das Leben in einer Stadt ableiten darf.

Um für dieses Spannungsfeld zu sensibilisieren, bietet das HBPG ab sofort zwei neue Zugänge am Potsdam-Stadtmodell an:

**Experimentielle Wege in der digitalen Vermittlung mit Augmented Reality**

Eine Anwendung direkt am Stadtmodell bietet einen experimentelleren Zugang zum Thema. Ziel der Förderung und der Anspruch des HBPG war es, neue Wege in der digitalen Vermittlung auszuprobieren. Dafür wurden fünf historische Stadtansichten aus dem 18. Jahrhundert virtuell am Rand des Stadtmodells positioniert. Sichtbar werden sie mit dem eigenen Smartphone als „erweiterte Realität“ (AR). Die Besucher:innen sind eingeladen, anhand der künstlerischen Bilder unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und diese historischen Ansichten mit der Silhouette des Stadtmodells abzugleichen. Die perspektivischen Verzerrungen, die ihnen dabei auffallen werden, zeugen bildlich davon, wie Künstler:innen sehr frei die Stadtansicht interpretierten und damit auch idealisierten.

**Stadtmodell für Rundgang durch Potsdam nutzen**

Mit einer eher klassischen Medienanwendung können Besucher:innen über einen Touchscreen die 60 herausgestellten Orte Potsdams einzeln zum Leuchten bringen und gleichzeitig etwas über deren geschichtliche Prägung erfahren. Historische Ansichten werden aktuellen, in Auftrag gegebenen Fotografien gegenübergestellt.

Einen zusätzlichen Nutzen hat diese Anwendung, wenn Besucher:innen das HBPG verlassen. Als Spaziergänger:innen durch Potsdam können sie mit ihrem eigenen Smartphone unter **www.stadtmodell-potsdam-1912.de** die gleichen Informationen an den realen Orten abrufen. Und ähnlich den aktuellen Fotografen können sie selbst vor Ort versuchen, die Perspektiven der historischen Fotografien einzunehmen.

**AR und Stadtspaziergang durch Potsdam:**

<www.stadtmodell-potsdam-1912.de>

**Informationen zum Stadtmodell:**[gesellschaft-kultur-geschichte.de/haus-der-brandenburgisch-preussischen-geschichte/stadtmodell-potsdam/](https://gesellschaft-kultur-geschichte.de/haus-der-brandenburgisch-preussischen-geschichte/stadtmodell-potsdam/)

**Förderer:**
Das Projekt wird im Rahmen des vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg aufgelegten Programms zur Förderung des digitalen Wandels (DiWA) gefördert.

**Pressekontakt:**
Dr. Antje Frank | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Paulina Wielinski | Leitung Marketing, Kommunikation und Veranstaltungen
presse@gesellschaft-kultur-geschichte.de
01523 89 36 83 2